

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

452 Am Fest der Verkündigung Mariä, Röm. VIII, 3. 4.

sehen erkennen, daß der Erd-Boden durch dasselbe wieder besprenget und gesegnet sey, der vorhin um der Sünde willen verflucht war; auf daß sie vor allen Dingen sich zu demselben ihrem Heylande wenden, damit sie den Segen ererben mögen. Nun dieses alles, und warum du ewiger GOTT von uns gebeten seyn wilt, das wollest du aus Gnaden erhören, um des vergossenen Blutes JESU Christi unsers HErrn willen,
Amen!

Zwey Predigten

Von dem Rath Gottes von unsrer Seligkeit.

(Gehalten in der Schul-Kirche in Halle, 1711.)

In Ermangelung einer Predigt über die Lection

Am Fest der Verkündigung Mariä
hieher gesetzt.

Die I. Predigt

Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen.
Amen!



Eliebte in Christo JESU unserm hochverdienten Heylande! Paulus bezeuget in der Apostel-Geschicht im 20, 27. daß er der Gemeine zu Epheso nichts verhalten habe, daß er nicht allen Rath Gottes ihr verkündigt hätte. Es ist ja billig die Pflicht eines jeglichen Lehrers, daß er hierinnen Paulus nachfolge, und seinen Zuhörern auch nichts verhalte, sondern ihnen allen Rath Gottes offenbare. Denn ob die Menschen gleich von ihrer Jugend auf das Wort Gottes hören, und ihnen Christus von der Kindheit an bis ins Alter verkündigt wird, so geschiehet es dennoch wol, theils wegen der hohen Wichtigkeit der Sache, theils auch

auch wegen der grossen Unachtsamkeit, und Schwachheit der Menschen, daß sich wenige finden, die einen rechten gesunden Begriff und eine gehörige Fassung von dem Rath Gottes von ihrer Seligkeit haben, daß sie nemlich wissen, worinnen es eigentlich bestehe, daß ihnen aus ihrem Elende geholfen werde, und welches da sey die Ordnung des Heyls, in welcher sie zu einem seligen Zustande hier in der Zeit, am allermeisten aber in der Ewigkeit gelangen mögen; daher hoch vonnöthen ist, daß davon gelehret und gehandelt werde.

Dieses wird um deswillen vorher erinnert, damit so viel mehr Aufmerksam-
keit bey allen erwecket werde, und ein ieder sein Gemüth darauf richte, daß er doch eine rechte Fassung und Begriff von dem, was ihm zu seinem Heyl nöthig ist, erlan-
gen, und dadurch in einen bessern Zustand gesetzt werden möge. Denn es geschicht
gar oft, daß manche, die etwa GOTT der HEILIG durch sein Wort erwecket hat,
nicht recht wissen, was sie in Christo haben. Daher kommen die Klagen, daß es
mit ihrem Christenthum nicht recht fort wolle, sie könnten zu keiner Kraft kommen,
und wüßten nicht, woran es ihnen fehle. Wenn es aber im Grunde recht ange-
sehen wird, so haben sie die Verkündigung Jesu Christi nicht recht zu Herzen ge-
nommen, noch in ihren Seelen gnugsam erwogen. Da kehren sie gleichsam das
hinterste zuvörderst, und das vörderste zuhinterst, wodurch denn in ihrem Gemüthe
freylich nichts anders, als Verwirrung, Unruhe, und ein stetiges Klagen entste-
hen kan.

Weil denn nun ein ieder, in dem nur ein Füncklein des Verlangens glimmet,
daß ihm an seiner Seele geholfen werden möchte, ohne Zweifel begierig ist, daß er
doch einen rechten ordentlichen Begriff von der Sache bekommen möge, worinnen
nemlich das Christenthum bestehe, und wie er doch zur rechten Erkänntniß Christi
und zur wahren Kraft kommen könne; so schicke man denn sich auch aniezo dazu,
daß man das, was von dem Rath Gottes gesaget werden wird, recht mercke, wohl
in sein Gedächtniß fasse, und in seinem Gemüthe beständig bewahre, damit es zu
einer rechten Form der gesunden Lehre in uns kommen, und man also wissen möge,
worauf man in seinem Christenthum fusse, und worinnen die Kraft bestehe, ja
worinnen es liege, daß man von Kraft zu Kraft fortgehe.

Es wird aber bey einem so wichtigen Vorhaben hoch nöthig seyn, daß wir von
GOTT die Kraft darzu erbitten und erlangen. Und zwar hat nicht nur ein iegli-
cher GOTT für sich zu bitten, daß er ihm sein ganzes Herz recht aufthun und seinen
Verstand öffnen wolle, damit er den Rath Gottes von seiner Seligkeit verstehen
möge, sondern er soll auch billig für die gesamte Christliche Kirche GOTT ernstlich
bitten, daß er alle und jede mit dem Licht der Erkänntniß Christi erleuchten wolle.
Ein ieder hat auch GOTT zu bitten, daß er mir Mund und Weisheit geben wolle,
diese Sache einfältig, klar und deutlich nach der Lauterkeit des Geistes Christi vor-

zutragen. Man mag ja wol sagen: Wer ist hierzu tüchtig? Ich erkenne an meinem Theil, daß die Verkündigung Christi die allerheiligste Sache, und der Glanz der Herrlichkeit dieses Rathes Gottes so wichtig sey, daß auch das Herz dessen, der es vortragen soll, dabey furchtsam ist. Denn ob es gleich vielmal möchte gesaget worden seyn: so wird man doch immer dabey seine Untüchtigkeit aufs neue fühlen. Daher sollen Zuhörer für den Lehrer Gott ernstlich anrufen, und mit ihrem andächtigen Gebet ihm zu Hülfe kommen, auf daß ihm gegeben werde, was, und wie es geredet werden soll. Lasset uns aber auch Gott bitten, das er das, was er giebet, in unsern Herzen recht segnen wolle, weil doch alles nichts ist, wenn Gott nicht den Aufschluß giebet, und das Gedeyen dazu schencket, daß es Leben und Kraft in dem Herzen werde. Nun darum laßt uns Gott anrufen im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unser.

TEXTVS.

Röm. VIII. 3. 4.

Das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward) das that GOTT, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdamnte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geiste.

Aus diesen unsern verlesenen Worten, Geliebte in dem HErrn, soll in aller Einfältigkeit betrachtet werden:

Der Rath Gottes von unsrer Seligkeit.

Wir finden aber, daß sich der Text bequemlich in drey Theile abtheilen läffet.

In dem I. wird uns vorgestellt:

Wie der Rath Gottes nicht sey, daß uns durch unsre Wercke geholfen werde.

In dem II.

Wie das Werck Gottes, daß er seinen Sohn gesandt hat zur Vergebung unsrer Sünde, der gantze Rath Gottes von unsrer Seligkeit sey.

In